

gelegenheit für einen königlichen Beamten, einen Kapitän zu verhaften, den sein eigener König mit Brief und Siegel zu dem höchsten Amt bestallt. Er täte besser, sich nicht die Finger an dieser hitzigen Sache zu verbrennen. Aber zu spät! Schon ist die Mannschaft Magellans mit dem Hafenvolk aneinandergeraten. Schwert werden gezogen, und nur Magellans Geistesgegenwart und unerschütterliche Ruhe verhindern den von dem vergnügt zublickenden agent provocateur so herrlich aufgezogenen Tumult. Gut, erklärt er. Er sei bereit, die Fahne niederzuholen und sogar das Schiff zu räumen, der Mob möge mit dem Eigentum des Königs nach Belieben schalten; die Verantwortung für jeden Schaden falle allerdings dann auf die Hafenbeamten des Königs. Jetzt wird es dem aufgeregten Alcalden doch unbehaglich; murrend ziehen die in ihrer nationalen Ehre Gekränkten ab und wenige Tage später bekommen sie schon die Peitsche zu schmecken. Denn Magellan hat sofort an den Kaiser geschrieben und sich beschwert, daß die königliche Majestät in seiner Person beleidigt worden sei, und ohne Zögern hält Karl V. zu seinem Admiral: die Hafenbeamten werden bestraft. Zu früh hat Alvarez frohlockt, und ungehindert nimmt die Arbeit ihren Fortgang.

* * *

Schmählich ist durch Magellans nervenlose Ruhe der hinterlistige Handstreich abgeschlagen. Aber kaum